

er verhindert, daß die Wärme der Erde an die Luft übergehe und sich hier zerstreue. Auch ist das Reiben und Bedecken mit Schnee ein vortreffliches Mittel, erfrorene Glieder wieder zu erwärmen, ja Erfrorene wieder zu beleben.

Glänzend bin ich, schön und rein, aber schmutzig hinterdrein!

39. Die Holzhauer.

Im Winter ist die rechte Zeit, Bäume zu fällen. Sie werden zersägt, gespalten und zu Brennholz in Haufen oder Klastern gesetzt, oder ihre Stämme kommen als Bau- und Nutzholz auf die Zimmerplätze, auf die Sägemühle und in die Werkstätten. Ein ganzes Stück Waldes wird jährlich zum Abholzen bestimmt. Nur hier und da bleibt ein einzelner Baum stehen. Wenn das Holz abgefahren ist, werden auch die Stubben oder Stöcke ausgerodet. Der kahle Raum heißt nun ein Abraum. Auf ihm legt der Förster eine Schonung an, indem er Baumsamen säet oder junge Bäumchen pflanzt. Diese Stämmchen hat er in dem großen Baumgarten nahe bei seiner Wohnung aus Samen gezogen.

40. Die Scheune.

Im Sommer wurde die Scheune gefüllt. Die hochbeladenen Erntewagen brachten den Erntesegen hinein. Sie fuhren auf die Tenne, und die Garben wurden eine an die andere in den Raum gepackt, welcher an den Seiten der Tenne liegt, bis hoch unter das Dach. Dieselben Männer, welche in der Ernte die schwersten Arbeiten übernehmen, dreschen nun im Winter die Garben aus und verdienen sich damit ihr Brot. Als Lohn giebt ihnen der Besitzer meist Roggen oder auch anderes Getreide, welches sie ausgedroschen haben. Sie binden die Garben auf, breiten sie auf der ganzen Tenne in Schichten aus und schlagen mit den schweren Dreschflegeln so lange auf die Ähren, bis die Körner heraufgeschlagen sind. Dann binden sie das Stroh wieder in große Bunde oder Schütten. Es wird nun zum Dachdecken gebraucht, zu Häcksel geschnitten oder dem Vieh untergestreut. Die Körner aber werden durch mehrfache Arbeit, z. B. durch das Worfeln und Fegen, von allen Hülsen und Staub gereinigt, in Säcke gemessen und auf den Kornboden oder den Speicher gebracht. Von da wandern sie in die Mühle oder auf den Kornmarkt. Die besten aber werden zur Saat bestimmt. Das Dreschen ist eine eben so schwere Arbeit wie das Mähen. Die Drescher pflegen daher den Rock auszu ziehen. Am Eingang der Tenne steht gewöhnlich noch ein Brett aufrecht, damit nicht zu viele Körner auf den Hof fliegen. Aber es springt doch noch manches heraus, und darum finden die Hühner, die Tauben und die Gänse aus Feld und Wald hier einen wohlgedeckten Tisch.